

Die sechs häufigsten Augenkrankheiten in den Armutsgebieten

Grauer Star (Katarakt)

Vorkommen:

Rund 17 Millionen Menschen – vor allem in Asien und Afrika – sind daran erblindet. Damit ist der Graue Star der häufigste Grund für Blindheit weltweit.

Ursachen:

Zum einen der Altersstar, meist hervorgerufen durch Stoffwechselerkrankungen und Alterung des Gewebes, zum anderen kann er aber auch angeboren oder vererbt sein (u.a. durch Röteln in der Schwangerschaft) oder durch Verletzungen entstehen. Warum Katarakt besonders häufig in Entwicklungsländern auftritt, ist wissenschaftlich noch nicht genau geklärt.

Behandlung:

Allen Starblinden (das sind immerhin die Hälfte aller Blinden) könnte durch eine Operation das Augenlicht wiedergegeben werden. Dabei wird die hinter der Pupille liegende, lichtundurchlässig gewordene Linse in der Regel durch eine intraokulare Linse ersetzt. Danach können die Operierten wieder sehen. Durchschnittliche Kosten: 50 Franken. In CBM-geförderten Spitälern wurden vergangenes Jahr über eine halbe Million Star-Operationen durchgeführt.

Akute Bindehautentzündung (Trachom)

Vorkommen: Rund 80 Millionen Menschen in Afrika, im Mittlerem Osten, in Südost-Asien und Zentral-Australien leiden unter einer Trachominfektion. Über eine Million Menschen können nicht mehr geheilt werden – sie sind bereits erblindet.

Ursachen: eine Infektion, begünstigt durch Wassermangel, Hygieneprobleme, unzureichende Gesundheitsvorsorge, Armut sowie massives Auftreten von Fliegen, die diese Krankheit übertragen. 10 bis 20 Jahre nach Ausbruch der Krankheit bilden sich am Augenlid Narben, die Wimpern wachsen nach innen und scheuern auf der Hornhaut. Dies führt zu Vernarbung und Trübung der Hornhaut. Folge: unheilbare Blindheit.

Behandlung: Vorbeugen durch regelmässiges Gesichtwaschen und anderen Hygienemassnahmen. Behandlung der Infektion im Anfangsstadium durch Tetracycline-Augensalbe oder dem neu entwickelten Azithromyzin (Tropfen oder Tabletten), Kosten für eine Familie: rund fünf Franken. Ist die Krankheit weiter fortgeschritten, hilft eine kleine Lid-Operation. Über die Hilfe der CBM wurden dadurch allein im Jahr 2005 rund 800 000 Kinder, Frauen und Männer vor dieser unheilbaren Blindheit geschützt.

Grüner Star (Glaukom)

Vorkommen: Weltweit sind insgesamt 12 Millionen Menschen durch den Grünen Star erblindet.

Ursachen: hoher Augeninnendruck, der den Sehnerv langsam schädigt. Der Betroffene spürt zunächst keine Schmerzen. Daher wird Glaukom oft erst bemerkt, wenn die Zerstörung des Sehnervs weit fortgeschritten ist.

Behandlung: vorbeugende Untersuchungen (Messung des Augen-Innendrucks durch Tonometer), regelmässiges Einträufeln von Augentropfen, Operation. Der einmal aufgetretene Sehverlust ist irreversibel.

Flussblindheit (Onchozerkose)

Vorkommen: vor allem in West- und Zentralafrika, Südamerika, Teilen der arabischen Halbinsel. 17 Millionen sind infiziert, rund 290 000 Menschen erblindet.

Ursachen: Beim Stich der blutsaugenden Simulium-Mücke (Schwarze Fliege genannt) werden winzige Larven auf den Menschen übertragen, die als ausgewachsene Würmer im Bindegewebe bis zu zwölf Jahre leben und Millionen Larven (mikroskopisch kleine Würmer: Mikrofilarien) freisetzen. Diese gelangen auf ihrer Wanderung im Unterhautgewebe auch bis ins Auge, beschädigen dort fast alle Teile aufs Schwerste und zerstören sogar den Sehnerv.

Behandlung: vorbeugend mit dem Medikament Mectizan. Es muss regelmässig ein- bis zweimal jährlich eingenommen werden, um das Augenlicht auf Dauer zu retten. CBM verteilt Mectizan in enger Abstimmung mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Kosten: rund einen Franken pro Patient und Abgabe. Unbehandelt kann Onchozerkose zu unheilbarer Blindheit führen. Über 2,5 Millionen von Flussblindheit bedrohte Menschen erhielten im Jahr 2005 durch die Hilfe der CBM Mectizan-Tabletten.

Diabetische Retinopathy

Vorkommen: weltweit sind rund zwei Millionen Menschen in Folge von Diabetes (Zuckerkrankheit) unheilbar erblindet.

Ursache: Langjährige Zuckerkrankheit kann Zerstörungen der Netzhaut (Retina) mit sich ziehen, indem sie unter anderem Verengung und Auslaufen der dortigen Blutgefässe zur Folge hat.

Massnahmen und Behandlung: Parallel zu den üblichen Massnahmen gegen Zuckerkrankheit (wie Diät sowie der medikamentösen Behandlung mittels Tabletten oder Injizieren von Insulin) eine regelmässige Kontrolle des Auges, um entsprechende Veränderungen der Netzhaut frühzeitig erkennen zu können. Eine rechtzeitige Behandlung des erkrankten Auges (unter anderem mittels Laserstrahlen) bewahrt mehr als die Hälfte der Betroffenen vor Blindheit.

Kinderblindheit

Vorkommen: In Afrika, Asien und Lateinamerika erblinden jährlich rund 500 000 Kinder im Vorschulalter.

Ursache: Gegen die Hälfte der Kinder erblindet aufgrund von Vitamin-A-Mangel, wobei dieser die Erweichung und Trübung der Hornhaut bewirkt. Beschleunigt wird der Vorgang durch Masern, denn bei dieser Infektionskrankheit wird viel Vitamin A verbraucht. Da wegen dem fehlenden Vitamin A das Immunsystem geschwächt ist, sterben ca. 70% der dadurch erblindeten Kinder innerhalb von zwei Jahren. Nach Schätzungen der WHO leiden rund 250 Millionen Mädchen und Jungen an Vitamin-A-Mangel, und eine Million dieser Kinder stirbt dadurch alljährlich.

Behandlung: Vitaminreiche Ernährung mit reichlich dunkelgrünem und gelb-orangem Obst und Gemüse, vorbeugende Einnahme von Vitamin-A-Kapseln sowie von mit lebenswichtigen Vitaminen zusätzlich angereicherten Lebensmittel. Die Untersuchung und die Verteilung der Kapseln kostet pro Kind einen Franken. Die Vitamin-A-Kapseln stellt uns der Arbeitskreis SIGHT AND LIFE von DSM Nutritional Products in Basel kostenlos zur Verfügung. Erblindet ein Kind durch Xerophthalmie, ist sein Augenlicht unwiederbringlich verloren. Im 2005 sind durch die CBM gut 800 000 Vitamin-A-Kapseln an unterversorgte Kinder abgegeben worden.

Neueste Zahlen zur Blindheit und zur CBM finden Sie auf www.cbmch.org oder erhalten Sie über Telefon 044 202 21 71. Die Zahlen zur weltweiten Blindheit entstammen der WHO-Statistik 2002, dem noch jüngsten Stand im 2006.